

**Evaluationsbericht  
zur Durchführung des  
Warnke-Verfahrens  
in der Legasthenietherapie, der Logopädie und  
in der Kleinklasse B  
der Primarschule Wetzikon  
2004 - 2005**

1. Einführung	2
2. Projektgruppe	2
3. Zeitlicher Ablauf	3
4. Durchführung des Warnke-Verfahrens	3
5. Mittel der Evaluation	4
6. Ergebnisse	5
7. Zusammenfassung und Ausblick	8
8. Erfahrungsberichte der Warnke-Anwenderinnen	10
9. Anhang	15
- Antrag zur Bewilligung an die Kommission Schüler/innen	15
- Ergebnisse des Rechtschreibtests nach Zielgruppen	16
- Ergebnisse des Lesetests nach Zielgruppen	17
- Erfassungsblatt Legasthenietherapeutinnen	18
- Fragebogen Lehrpersonen	19
- Fragebogen Eltern	20



## 1. Einführung

Das Warnke-Verfahren ist eines der wenigen Trainings zur Legasthenietherapie, das seine Wirksamkeit auch wissenschaftlich nachweisen konnte. Warnke geht davon aus, dass grundlegende Fertigkeiten in der (auditiven) Wahrnehmungsverarbeitung Grund für Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben sind. Die Schwerpunkte der Therapie mit dem Warnke-Verfahren liegen deshalb auch im Training der auditiven Wahrnehmung. Die auditive Wahrnehmung wird mit speziell dafür entwickelten Geräten trainiert. Das Training lässt sich in zwei Schwerpunkte aufgliedern:

Ordnungsschwellentraining: Verschiedene Fähigkeiten der auditiven (und auch visuellen) Wahrnehmung werden mit dem Brain-Boy Universal trainiert. Trainiert werden sogenannte Low-Level-Fähigkeiten wie Tonhöhenunterscheidung oder die auditive Ordnungsschwelle (zeitliche Unterscheidung zweier Töne), die eine Grundlage der sprachlichen Entwicklung bilden.

Lateral-Training: Bei diesem Training wird von der Erkenntnis ausgegangen, dass Wörter interhemisphärischen Netzwerken entsprechen, d.h. über beide Hirnhälften organisiert sind und bei Kindern mit Lese- Rechtschreibproblemen die Koordination und Synchronisation beider Hirnhälften oft ungenügend ist. Beim Lateraltraining wird eine Modell-Stimme in Kunstkopf-Stereophonie ständig abwechselnd beiden Ohren zugeführt. Gearbeitet wird dabei mit dem Lateral-Trainer. Ein weiterer wichtiger Trainingsbestandteil ist das Lesen von sinnfreien und sinnvollen Texten und das Diktatschreiben mit dem Lateraltrainer. Auf das Lesen von sinnfreien Texten wird Wert gelegt, weil die Kinder dabei lernen, Wörter Buchstaben für Buchstaben zu erlesen. Ebenfalls mit dem Lateral-Trainer wird das Unterscheiden von Lauten geübt (EPI-EFI-Training), was für Kinder mit Schwierigkeiten in der auditiven Wahrnehmung sehr wichtig ist.

Eine detailliertere Beschreibung des Verfahrens und der verwendeten Geräte finden Sie unter [www.meditech-schweiz.ch](http://www.meditech-schweiz.ch)

Bisherige Erfahrungsberichte legen nahe, dass das Warnke-Training ebenfalls erfolgreich in der Logopädie-Therapie bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen eingesetzt werden kann. Im Verlaufe des Jahres 2003 und schon vorher bildeten sich einige Legasthenietherapeutinnen und Logopädinnen der PS Wetzikon im Warnke-Verfahren weiter. Aufgrund des Erfahrungsaustausches entschlossen wir uns, der PS Wetzikon einen Antrag zur Durchführung eines Pilotprojektes mit dem Warnke-Verfahren zu stellen.

### Projektziele:

- Förderung von Kindern mit Sprach- und Lernschwierigkeiten mit dem Warnke-Verfahren
- Überprüfung von Erfolg und Praktikabilität der verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten in der Volksschule

### Zielgruppe:

- Kinder mit allgemeinen Sprachentwicklungsstörungen (Förderung in der Logopädie)
- Kinder mit Legasthenie (Förderung in der Legasthenietherapie)
- Kinder mit allgemeinen Lernschwierigkeiten (Förderung in der Kleinklasse B) (Projektbeschreibung im Anhang S. 15).

Die Durchführung des Projekts wurde an der Sitzung der Kommission Schüler/innen vom 3.11.2003 bewilligt.

## 1. Projektgruppe

Legasthenietherapeutinnen: Annette Kissling (Schulhaus Walenbach)  
Christina Breitler (Schulhaus Feld)

Kleinklasse B: Monika Frei-Sutter (Schulhaus Guldisloh)

Logopädinnen: Ursina Grau (Logopädischer Dienst Feld)  
Simone Hundertpfund (Logopädischer Dienst Kempten)  
Elisabeth Schaub-Siegrist (Logopädischer Dienst Robenhausen)

Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPBD): Richard Tschannen

## 2. Zeitlicher Ablauf

3.11.03	Vorstellung des Warnke-Verfahrens in der Koschü Bewilligung des Pilotprojektes durch die Koschü
Ende 03	Abschluss der Weiterbildungen zur Anwendung des Warnke-Verfahrens für alle Therapeutinnen
Januar bis Dezember 04	Einarbeitung und Sammeln von Erfahrungen in der Arbeit mit den Geräten des Warnke-Verfahrens (Brain Boy, Lateral-Trainer)
Januar 04	Beginn Warnke-Training in der Kleinklasse B Erste Testerhebung (lesen, schreiben)
September 04	Zweite Testerhebung in der Kleinklasse B
August 04 bis Juni 05	Testerfassung durch die Legasthienientherapeutinnen (Vortest und Nachtest nach ca. ½ Jahr Arbeit mit dem Warnke-Verfahren) Befunderhebung und Testerfassung durch die Logopädinnen
Während 05	Fragebogen an Lehrpersonen und Eltern

## 3. Durchführung des Warnke-Verfahrens

### **Legasthienientherapie** (Erfahrungsbericht S. 12)

Kinder gehen in die Legasthienientherapie, weil sie grosse Schwierigkeiten im Lesen- und / oder Schreiben haben. Dementsprechend liegt der Schwerpunkt der Förderung im Lesen und Schreiben. Obwohl die Lese- Rechtschreibschwierigkeiten die sichtbaren Probleme sind, darf dabei nicht vergessen werden, dass die Schwierigkeiten der einzelnen Kinder vielfältige Ursachen und Ausprägungen haben.

#### Förderung in der Primarschule:

Grundsätzlich übten alle Kinder mit dem Brain-Boy. Das Gerät wurde ihnen leihweise zur Verfügung gestellt, damit sie auch zu Hause üben konnten. (Sinnvoll ist ein tägliches Training von etwa 5 bis 10 Minuten.) In der Therapiestunde wurde zusätzlich mit dem Lateraltrainer gearbeitet. Die Zusammenstellung des Übungs- und Fördermaterials und die Verwendung weiterer Fördermöglichkeiten wurde den Therapeutinnen überlassen.

#### Förderung in der Oberstufe:

Wegen des Mangels an Legasthienientherapeutinnen für die Oberstufe entschloss sich der SPBD in einer Gruppe von 4 SchülerInnen aus der Sek-A mit dem Warnke-Verfahren zu arbeiten. Wie in der Primarschule wurde mit dem Brain-Boy und dem Lateraltrainer gearbeitet. Zusätzlich erhielten alle SchülerInnen das Computerprogramm „Orthofix“, das von Warnke entwickelt wurde, zum Üben nach Hause.

Mit einem Schüler wurde während eines halben Jahres einzeln in zweiwöchentlichen Abständen gearbeitet. Ein Schüler arbeitete nach Anweisung zu Hause selbständig mit Brain-Boy und Orthofix. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Förderung war die Vermittlung geeigneter Lern-techniken z.B. beim Lernen von Fremdsprachen.

### **Kleinklasse B** (Erfahrungsbericht S. 13-14)

In der Kleinklasse B arbeitete die Lehrerin je einmal pro Woche mit beiden Halbklassen (je 6 SchülerInnen) in der Gruppe. Ergänzt wurde das Training mit Bewegungsübungen. Das Schwergewicht lag auf dem Training des Lesens und Schreibens. (Die genaue Beschreibung des Vorgehens finden Sie im Erfahrungsbericht.)

### **Logopädie** (Erfahrungsbericht S. 10-11)

Kinder gehen in die Logopädie wegen Auffälligkeiten in der Sprache. Das Erscheinungsbild ist sehr vielfältig (Dysgrammatismus, Artikulationsschwierigkeiten, allgemeinen Sprachentwicklungsstörungen usw.). Die Schwerpunkte der Förderung werden deshalb noch individueller festgelegt, als in der Legasthienientherapie. Kinder, die mit dem Warnke-Verfahren gefördert wurden, arbeiteten je nach Fragestellung mit Teilen dieses Förderprogramms (Brain-Boy Universal, Lateraltrainer, Artikulations-CD, Wedemärker-Wahrnehmungs-Trennschärfe-Test usw.).

## 4. Mittel der Evaluation

Der Erfolg und die Praktikabilität der Arbeit mit dem Warnke-Verfahren wurden auf verschiedene Arten evaluiert:

### **Legasthenietherapie:**

Erhebung der Lese- und Rechtschreibleistungen zu Beginn und nach ca. einem halben Jahr Therapie.

Lesetest: Wir verwendeten den Salzburger Lesetest (SLRT). Neben dem Lesen von Texten prüft der SLRT auch das Lesen sinnfreier (erfundener) Wörter. Das Lesen sinnfreier Wörter ermöglicht die Prüfung der „Lesetechnik“, des genauen Lesens. Beim Lesen von sinnhaften Texten oder Wörtern orientieren sich viele Kinder an Wortmerkmalen oder am Textzusammenhang, ohne die einzelnen Wörter wirklich genau zu lesen. (Das tun alle geübten Leser.) Wenn aber die Fähigkeit fehlt, auch sinnfreie Wörter genau zu lesen, ist das ein Hinweis dafür, dass die Kinder beim Lesen dazu neigen zu raten. Das wirkt sich nachteilig auf die Rechtschreibung aus.

Rechtschreibtest: Die Leistung in der Rechtschreibung kann einfach aufgrund der Anzahl Fehler bewertet werden, zusätzlich kann aber auch geprüft werden, welche Rechtschreibstrategien funktionieren und welche nicht. So bewertet die von uns verwendete Hamburger Schreibprobe (HSP) neben der Anzahl richtig geschriebener Wörtern auch wie weit die Regeln der Rechtschreibung (z.B. Gross- Kleinschreibung), Wortableitungen, Schreiben nach Gehör usw. verwendet werden. (In der Oberstufe wurde zur Überprüfung nur der Rechtschreibtest verwendet.)

Therapieziele: Die Therapeutin bewertet das Erreichen der individuellen Therapieziele für das einzelne Kind. (Erfassungsblatt im Anhang S. 18)

Lehrerfragebogen: Die Lehrpersonen wurden zu den Fortschritten ihrer SchülerInnen in Bereichen befragt, in denen in der Arbeit mit dem Warnke-Verfahren Verbesserungen vermutet werden: Fortschritte im Lesen und Schreiben, Erhöhung der Motivation im Lesen und Schreiben und die Verbesserung der Konzentration. (Fragebogen im Anhang S. 19)

Elternfragebogen: Auch die Eltern wurden zu den Fortschritten ihrer Kinder im Lesen und Schreiben und in der Motivation gefragt. Zusätzliche interessierte uns, ob die Therapie mit dem Warnke-Verfahren auch zu verbesserter Konzentration während der Hausaufgaben führt, ob die Kinder gerne mit dem Materialien des Warnke-Verfahrens arbeiten und ob das Kind das Gefühl hat, in der Therapie etwas zu lernen. (Fragebogen im Anhang S. 20)

### **Kleinklasse B:**

In der Kleinklasse B wurde zur Evaluation die oben erwähnten Lese- und Rechtschreibtests verwendet. Daneben wurde aber auch geprüft, ob sich die auditive Merkfähigkeit verbessert. Für uns interessant waren auch die Fragen, ob Kinder mit starken Lernbehinderungen von dieser Therapieform profitieren und ob die Durchführung in einer Klasse praktikabel und erfolgreich sein kann.

### **Logopädie**

Da sich die zu behandelnden Schwierigkeiten in der Logopädie sehr vielfältig darstellen verzichteten wir auf eine einheitliche Erfassung. Erfasst wurde neben dem individuellen Therapiefortschritt vor allem auch, bei welchen Sprachschwierigkeiten die Warnke-Materialien eingesetzt wurden.

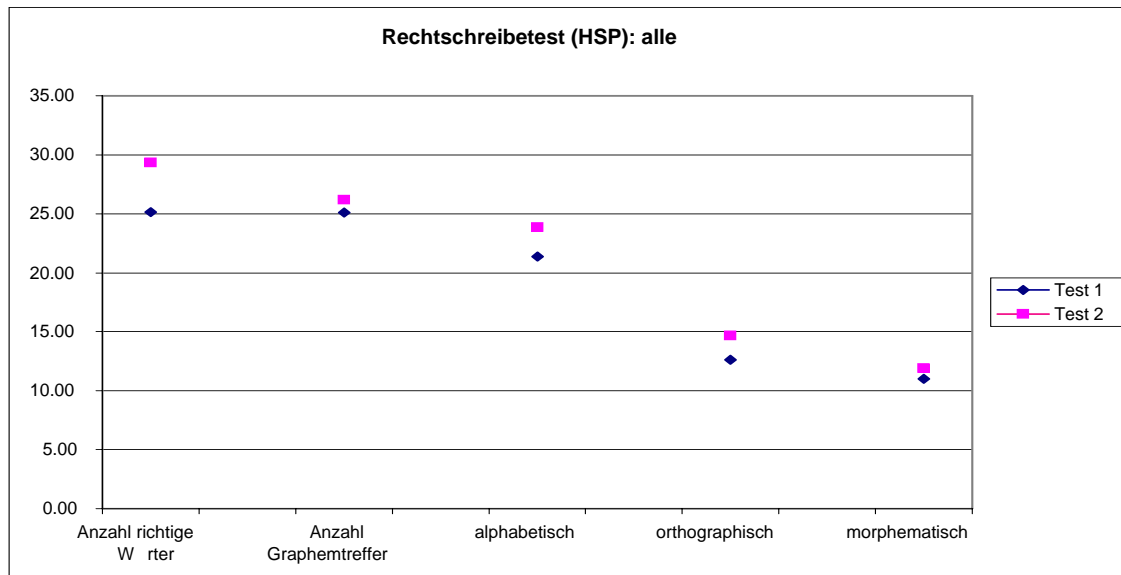
## 5. Ergebnisse

Zur Bewertung der Ergebnisse ist ganz allgemein zu sagen, dass es sich bei dieser Evaluation nicht um eine wissenschaftliche Untersuchung im klassischen Sinne handelt. Für eine solche Untersuchung müsste man z.B. mit Kontrollgruppen arbeiten, um festzustellen, ob man dieselben Fortschritte auch bei einem anderen Training oder ohne Training erreichen würde. Dass das Training mit dem Warnke-Verfahren wirksam ist, wurde schon in einer wissenschaftlichen Studie in Deutschland nachgewiesen. Wir hoffen, dass noch weitere solche Studien folgen werden. (Weitere Informationen unter [www.meditech-schweiz.ch](http://www.meditech-schweiz.ch))

Mit dieser Evaluation wollen wir überprüfen, ob die Arbeit mit dem Warnke-Verfahren im Schulalltag praktikabel ist, und ob wir bei den Kindern, die damit gefördert werden, auch Fortschritte erkennen können.

### Ergebnisse Rechtschreibtest (HSP):

Ergebnisse zusammengefasst: Primarschüler, Kleinklasse B, Oberstufenschüler (total 20)  
(Ergebnisse nach Stufen im Anhang S. 10) **Verbesserung bei höheren Werten!**



Im Durchschnitt haben die Schüler im zweiten Test 4 Wörter mehr richtig geschrieben als im ersten Test (17 % richtige Wörter mehr). In allen Rechtschreibstrategien wurden Fortschritte erzielt. Die Fortschritte der einzelnen Kinder fallen unterschiedlich aus. Bei der Anzahl richtig geschriebener Wörter erreichen alle Zielgruppen (Legastheniker PS und OS, Kleinklasse B) eine Verbesserung von 15 % bis 19 % mehr richtig geschriebener Wörter.

Bei den Einzelresultaten ist zu beobachten, dass Schüler mit sehr grossen Schwierigkeiten rasch gute Fortschritte erzielen. Besonders bemerkenswert ist die Leistung eines Schülers aus der Kleinklasse, der beim ersten Test nur 2 Wörter richtig schrieb, und dessen Wörter in der Regel kaum lesbar waren, weil zu viele Buchstaben fehlten. Im zweiten Test schrieb er dann 6 Wörter richtig. Vor allem war aber eine Verbesserung in der alphabetischen Rechtschreibstrategie festzustellen, wo er sich gegenüber dem ersten Test um 10 Punkte (83 %!) steigerte. Die Leistung in der alphabetischen Strategie sagt etwas darüber, wie gut es den Kindern gelingt, die Wörter nach Gehör in ihre Buchstaben aufzugliedern. Dementsprechend waren die Wörter auch gut lesbar.

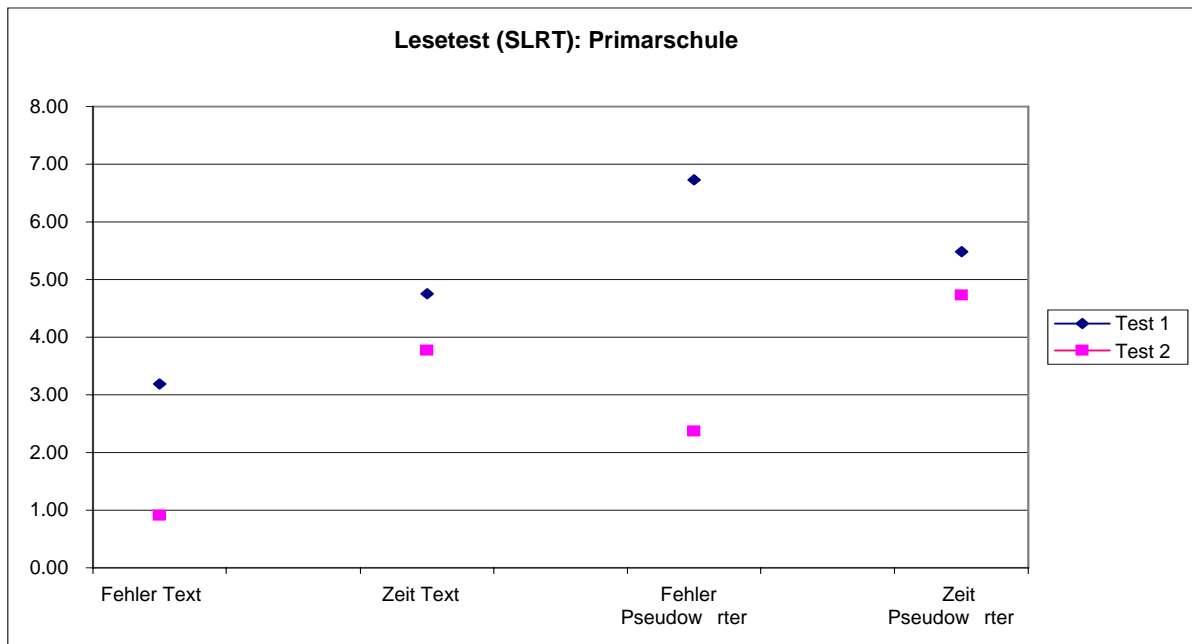
Ein Schüler der Primarschule verbesserte sich in allen Werten des HSP, nachdem er lediglich zu Hause mit dem *Brain-Boy Universal* übte, ohne in die Legasthenietherapie zu gehen.

Bemerkenswert sind auch die Fortschritte einzelner Oberstufenschüler. Ein Schüler verbesserte sich nach einem halben Jahr Training (wöchentlich in einer Vierergruppe) im Altersvergleich von Prozentrang 26 auf Prozentrang 64. Ein Schüler der Kantonsschule Wetzikon (Gymnasium) verbesserte sich von Prozentrang 40 auf Prozentrang 79. Er wurde lediglich instruiert, wie er mit

dem *Brain-Boy Universal* und dem Computerprogramm *Orthofix* zu Hause arbeiten kann und hatte keine weiteren Therapiestunden! Diese Einzelergebnisse zeigen, dass die Arbeit mit dem Warnke-Verfahren sowohl bei sehr lernschwachen aber auch bei sehr begabten Schülern rasche Fortschritte bringen kann. Gute Schüler können diese Fortschritte offenbar auch erreichen, wenn sie zu Hause gezielt an ihren Problemen arbeiten.

### Ergebnisse Lesetest (SLRT)

Primarschüler und Kleinklasse B (11 Schüler/innen) **Verbesserung bei tieferen Werten!**



Die Verbesserungen in den Leseleistungen sind sehr deutlich. Die Schüler/innen machten weniger Fehler und lasen schneller. Sehr augenfällig ist die Verbesserung beim Lesen der Pseudowörter: Hier machten die Kinder im Schnitt 4.4 weniger Fehler, was einer Fehlerreduktion um 65 % entspricht. Bemerkenswert ist diese Verbesserung auch, weil gerade die Fähigkeit sinnfreie (Pseudo)Wörter genau zu lesen, im Warnke-Verfahren geübt wird.

### Erreichen der Ziele in der Legasthenietherapie (Fragebogen zu 10 Kindern)

Die Therapieziele werden für die einzelnen Schüler/innen individuell formuliert. Die Ziele wurden gesamthaft zu 48 % erreicht, zu 50 % teilweise erreicht und nur zu 2 % nicht erreicht.

#### Zielerreichung:

<b>Ziele im Lesen</b>	
nicht erreicht	4%
teilweise erreicht	38%
erreicht	58%
<b>Ziele im Schreiben</b>	
nicht erreicht	0%
teilweise erreicht	64%
erreicht	36%
<b>andere Ziele</b> (Konzentration, aud. Wahrnehmung)	
nicht erreicht	0%
teilweise erreicht	59%
erreicht	41%

### Lehrerfragebogen Legasthenietherapie (Fragebogen zu 10 Kindern)

Die Lehrpersonen konnten die Fragen zu Fortschritten, die sich aus der Legasthenietherapie ergaben, zu 89 % positiv beantworten (stimmt genau, stimmt eher). Die Schüler/innen machten Fortschritte im Lesen und Schreiben, ihre Motivation erhöhte sich und sie waren während des Unterrichts aufmerksamer.

	--	-	+	++
Der Schüler machte Fortschritte im Lesefluss.	0	2	6	2
Der Schüler machte Fortschritte im Textverständnis.	0	2	7	1
Der Schüler machte Fortschritte in der Rechtschreibung.	0	0	7	3
Die Motivation des Schülers zu lesen erhöhte sich.	0	1	6	3
Die Motivation des Schülers zu schreiben erhöhte sich.	0	3	4	3
Der Schüler arbeitete konzentrierter.	0	1	6	3
Der Schüler war während des Unterrichts aufmerksamer.	0	1	7	2
Der Schüler konnte mündliche Aufträge besser aufnehmen.	0	0	8	2
Die angestrebten Ziele der Legasthenietherapie konnten erreicht werden.	0	0	5	4
	<b>0%</b>	<b>11%</b>	<b>63%</b>	<b>26%</b>

### Elternfragebogen Legasthenietherapie (Fragebogen zu 10 Kindern)

Die Eltern konnten die Fragen zu Fortschritten, die sich aus der Legasthenietherapie für ihre Kinder ergaben, zu 82 % positiv beantworten (stimmt genau, stimmt eher). Wie auch die Lehrpersonen beobachten die Eltern in der Regel Fortschritte im Lesen und Schreiben ihrer Kinder. Besonders positiv ist die Feststellung, dass ein Teil der Kinder konzentrierter bei den Hausaufgaben arbeitete. Die Kinder haben das Gefühl, sie lernen etwas in der Legasthenietherapie und sie arbeiteten gerne mit den Materialien des Warnke-Verfahrens.

	--	-	+	++
Mein Kind machte Fortschritte im Lesen.	0	0	5	5
Mein Kind machte Fortschritte in der Rechtschreibung.	0	3	5	1
Die Motivation meines Kindes zu lesen erhöhte sich.	0	2	4	4
Die Motivation meines Kindes zu schreiben erhöhte sich.	1	3	3	2
Mein Kind arbeitete während der Hausaufgaben konzentrierter.	0	1	6	3
Mein Kind hat das Gefühl, es lerne etwas in der Legasthenietherapie	0	2	3	5
Mein Kind arbeitete gerne mit den Materialien und Geräten des Warnke-Verfahrens.	0	0	4	6
<b>Durchschnitt</b>	<b>2%</b>	<b>17%</b>	<b>44%</b>	<b>38%</b>

### Ergebnisse Logopädie

Da in der Logopädietherapie wegen der sehr unterschiedlichen Störungsbilder eine einheitliche Erfassung und Therapie der Kinder schwierig war, ist die Beschreibung einzelner Fälle sinnvoller als eine statistische Auswertung. Allgemein zeigte sich, dass auch in der Logopädie die Kinder erfolgreich mit dem Warnke-Verfahren gefördert werden können. Es folgen drei Beispiele:

Knabe, 6jährig: Er kam in die Logopädie mit der Diagnose „multiple Dyslalie“, d.h. er liess beim Sprechen viele Laute aus oder ersetzte sie durch andere. Grund dafür ist wahrscheinlich eine auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung aufgrund einer peripheren Hörstörung. Die Logopädin arbeitete mit ihm zur Verbesserung der sehr undeutlichen Aussprache vor allem mit dem Lateraltrainer. Dabei setzte sie die Funktion „Konsonantenveredelung“ ein. Diese Funktion ermöglicht ein deutlicheres Hören der Konsonanten. Der Lateral-Trainer wurde eingesetzt, weil der Knabe von Nebengeräuschen sehr abgelenkt wird und so die Feinheiten der Aussprache kaum wahrnehmen und differenzieren kann. Im Verlaufe der Therapie konnte er seine Aussprache stark verbessern. Die phonologische Bewusstheit konnte sich entwickeln (z.B. An- In und Auslaute von Wörtern erkennen). Diese Verbesserung der Aussprache und des Selbstbewusstseins wurden auch von der Kindergärtnerin festgestellt.

Knabe, 7jährig: In der Logopädie wurde eine Spracherwerbsstörung bei Mehrsprachigkeit und ein Dysgrammatismus verbunden mit einer verwaschenen Sprechweise festgestellt.

Das Warnke-Material wurde eingesetzt, um die grundlegenden auditiven Fertigkeiten zu verbessern. Zu Beginn jeder Stunde wurde mit dem Brain-Boy und danach mit dem Lateral-Trainer gearbeitet. Nach ca. einem Jahr Logopädietherapie konnte der Knabe Vokale klarer differenziert aussprechen, Konsonanten wurden deutlicher wahrgenommen und artikuliert und die Grammatik in der Sprache hat sich verbessert.

Mädchen, 9jährig: Sie hatte die Legasthenietherapie besucht, weil sie grosse Schwierigkeiten im Lesen und im Schreiben hatte. Sie machte nach intensiver Förderung gute Fortschritte. Trotzdem blieben noch leichte Probleme bestehen. Da die Therapie schon lange andauerte stellte sich die Frage, wie sie weiter unterstützt werden sollte. Wäre weitere Legasthenietherapie oder der Eintritt in die Logopädie sinnvoll? Deshalb führte die Logopädin eine Abklärung durch. Es zeigte sich, dass das Mädchen zwar nur noch leichte Auffälligkeiten in der auditiven Wahrnehmung und in der Lesefertigkeit zeigte, aber dass sie doch noch nicht ohne Hilfe in der Schule mithalten konnte. In einem Elterngespräch wurde bestimmt, dass das Mädchen nicht eine neue Therapie beginnen, sondern mit der Unterstützung ihrer Mutter zu Hause mit dem Brain-Boy trainieren sollte. Sie übte knapp ein Jahr selbstständig und brauchte dadurch keine weitere Therapie.

### **Auditive Merkfähigkeit**

Resultate der Erhebung in der Kleinklasse B (7 Schüler/innen)

	Test 1	Test 2
Zahlen nachsprechen (KABC)	9.14	9.71
Silben nachsprechen (Mottier)	20.29	22.71

Die Leistungen in der auditiven Merkfähigkeit wurden aus zwei Gründen erhoben:

- Viele Übungen im Warnke-Verfahren dienen der Verbesserung der auditiven Wahrnehmung und können so vermutlich auch die auditive Merkfähigkeit verbessern.
- Eine schwache auditive Merkfähigkeit ist in der Diagnostik häufig ein Hinweis auf allgemeine Lernprobleme. Oft lässt sich die Merkfähigkeit auch in einer Therapie kaum verbessern.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Leistungen im Test „Zahlen nachsprechen“ (KABC) nur wenig verbesserten. Die Leistungen im Silben nachsprechen (Mottier-Test) verbesserten sich hingegen im Durchschnitt um 2.5 Punkte.

## **6. Zusammenfassung und Ausblick**

Die Kinder machen in der Arbeit mit dem Warnke-Verfahren **Fortschritte im Lesen und Schreiben**. Diese Fortschritte sind einerseits in den durchgeführten Tests feststellbar und werden auch von den Eltern und den Lehrpersonen wahrgenommen. Die Fortschritte können bei Schülern mit sehr grossen Lernschwierigkeiten und auch bei guten Schülern beobachtet werden.

Im Lesen und Schreiben kann mit den Schülern sowohl einzeln als auch in Gruppen gearbeitet werden. Bei einzelnen **Schülern zeigten sich auch gute Erfolge, wenn sie nach einer Anleitung zu Hause ohne weitere therapeutische Unterstützung arbeiteten** (vgl. dazu auch den Erfahrungsbericht einer Mutter in Kap. 8).

In der **Logopädie** konnten die Warnke-Materialien **bei Kindern mit grossen Schwierigkeiten in der auditiven Wahrnehmungsverarbeitung erfolgreich** eingesetzt werden.

Bei Schülern, die mit den Warnke-Materialien trainierten, konnte in der Regel auch eine **grössere Wachheit und Ausdauer und eine bessere Konzentrationsfähigkeit** festgestellt werden.

Die **Schüler arbeiten in der Regel gerne und motiviert mit den Warnke-Materialien** und haben das Gefühl, dass sie dabei auch etwas lernen.

**Die guten Erfahrungen in der Legasthenietherapie, in der Kleinklasse-B und in der Logopädie legen nahe, dass die Arbeit mit dem Warnke-Verfahren weitergeführt werden soll.** Dabei ist zu überlegen, ob diese Hilfsmittel nicht auch z.B. in der Einführungsstufe oder im ISF eingesetzt werden können.

Weil einzelne Schüler auch Erfolg hatten, nachdem sie durch die Therapeutin in die **Arbeit mit den Warnke-Materialien zu Hause** eingeführt wurde ohne weiter in die Therapie zu gehen, ist es sicher sinnvoll, weiter **zu überprüfen und zu überlegen, bei welchen Kindern dieser Ansatz in Zusammenarbeit mit den Eltern Erfolg versprechend ist.**

*Gerade in Zeiten, in denen die Ressourcen für Therapien knapp werden, scheint uns die Möglichkeit, einen Teil der Förderung unter geeigneter Anleitung den Eltern und Kindern selber zu übergeben, sehr wichtig. Damit können Wartezeiten für eine Therapie sinnvoll überbrückt werden, oder die Förderung kann ganz zu Hause gemacht werden. Das Warnke-Verfahren bietet hierzu einige geeignete Materialien (Brain Boy Universal, Orthofix usw.).*

Zur **Weiterführung der Arbeit mit dem Warnke-Verfahren** sind weitere **finanzielle Mittel** notwendig. Zusätzliches Material wie weitere Brain-Boys müsste angeschafft werden. Zudem sollte weiteren Logopädinnen und Legasthenietherapeutinnen die Möglichkeit zur Arbeit mit dem Warnke-Verfahren ermöglicht werden.

Richard Tschannen, Mai 2006

Leiter Schulpsychologischer Beratungsdienst SPBD  
Bezirk Hinwil (Kanton Zürich)  
email: [richard.tschannen@spbd.ch](mailto:richard.tschannen@spbd.ch)

## 8. Erfahrungsberichte der Warnke-Anwenderinnen

### Einsatz des Warnke-Verfahrens in der Logopädie

von *Simone Hundertpfund, Logopädin*

Ich schätze es sehr das Warnke-Material als Diagnostik- und vor allem als Therapieinstrumentarium nutzen zu können. Ich kann nun therapeutisch in bestimmten Bereichen basaler, an der Ursache, ansetzen, in welchen es mir früher nur oberflächlich, schwammig und immer sehr unbefriedigend möglich war. Früher waren Begriffe wie Sprachverarbeitung und die auditive Wahrnehmung in vieler Munde, aber keiner wusste so recht wie genau diese Begriffe zu erklären sind und wie man therapeutisch daran erfolgreich arbeiten kann. Mithilfe des Warnke-Verfahrens kann ich gezielter daran arbeiten und auch den Bezugspersonen die Zusammenhänge besser erklären sowie den Therapienutzen nachvollziehbar machen.

Ich setze das Material bei Kindern mit phonologischen Störungen (Artikulationsstörungen aufgrund einer undifferenzierten auditiven Differenzierungsschwäche), mit allgemeinen Sprachentwicklungsstörungen sowie bei Kindern mit Lese- und Rechtschreibschwäche in vielen Fällen sehr erfolgreich ein.

Mit Kindern mit phonologischen Störungen arbeitete ich oft mit dem Lateraltrainer. Während der wie sonst üblichen therapeutischen Interventionen hatten die Kinder und ich die Kopfhörer mit Mikrofon auf und kommunizierten und übten über diese. Dadurch hatten die Kinder oft das erste Mal über die Einstellung der Konsonantenveredelung die Möglichkeit Laute klar zu hören bzw. wahrzunehmen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Aussprache überhaupt verändern zu können. Ich habe auch das *EPI-EFI Training* eingesetzt um die allgemeine Differenzierungsschwäche auf Lautebene, die sich meist zeigte, anzugehen. Auch hier zeigten sich Verbesserungen. Den *Brain-Boy Universal* setzte ich meist kurz zu Beginn der Stunde ein, weitere Trainingseinheiten waren teilweise Hausaufgabe. Für die jüngeren Kinder macht es meist zuerst Sinn in der Therapie sich mit dem Gerät und seinen Trainingsspielen vertraut zu machen und kleine Ziele zu setzen.

Bei Kindern mit allgemeinen Sprachentwicklungsstörungen kann das Material aus meiner Erfahrung erst zu einem bestimmten Zeitpunkt eingesetzt werden, da zuerst meist grundlegende sprachentwicklungspsychologische Schritte erfolgen müssen um mit dem Material auf einem abstrakteren Niveau dann arbeiten zu können. Hier ist es meist im Schulalter eine gute Unterstützung im weiteren Sprachaufbau.

Bei Kindern mit Lese-Rechtschreibschwäche habe ich ebenfalls positive Erfahrungen gemacht. Ein lernschwacher Schüler bekam auf einem anderen Weg überhaupt nicht den Zugang zum Lesen und Schreiben, das war viel zu abstrakt für ihn. Ihn interessierten Buchstaben überhaupt nicht und er kannte so gut wie keine in der 2. Klasse. Mit Einsatz des Materials konnten wir Laut für Laut und die Buchstabenzuordnung erarbeiten. Mit dem EPI EFI- Training die Lautdiskrimination von ähnlich klingenden Konsonanten, weil er damit sehr grosse Mühe hatte. Mit dem sinnfreiem Lesetext „*Gi em Aus*“ konnten wir das phonematische Lesen mit dem Lateraltrainer Schritt für Schritt trainieren. Der Schüler liest nach wie vor langsam, aber immer sicherer, kompensiert aber nicht mit einer fehlerhaften Ganzwortstrategie. Das Material ist gut strukturiert und nacheinander aufbauend einsetzbar. Somit sind die Therapieziele klar. und gut zu verfolgen. Zu Beginn der Therapie setzte ich häufig den *Brain-Boy Universal* ein, auch hier zeigten sich Verbesserungen in der auditiven Verarbeitung und verbesserten die allg. Wachheit für Sprache, die Konzentration sowie die Arbeitshaltung.

Ich stelle fest, dass ich mit immer mehr Kindern und fast täglich das Material einsetze. Manchmal intensiv und manchmal nur punktuell. Ich arbeite gerne mit den Materialien, da sie klar sind sowie ansprechend für die Kinder und auch für mich. Es bereichert meine logopädische Arbeit und ich wollte es nicht mehr missen.

## **von Ursina Grau, Logopädin**

Ich habe das Warnke-Verfahren eingesetzt bei Kindern mit Problemen in der auditiven Wahrnehmung, der Lautdifferenzierung, in der Lesefertigkeit und allgemein in der Steuerung der Aufmerksamkeit und Konzentration. Von meinen bisherigen Erfahrungen möchte ich einige Punkte festhalten:

- Das Warnke-Verfahren besteht aus verschiedenen Teilen. Dadurch kann der Einsatz dieses Therapiematerials gut auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten des einzelnen Kindes angepasst werden. Nicht bei jedem Kind kann und muss das Training gleich aussehen. Wichtige Faktoren dabei sind das Therapieziel, das Alter und Interesse des Kindes, inwieweit die Eltern ihr Kind unterstützen usw.
- Die meisten Teile des Warnke-Verfahrens sind so aufgebaut, dass die Kinder ihre Ergebnisse sehen und so die Erfolge selbst überprüfen können. Das macht vielen sehr Spass und wirkt motivierend.
- Bei Kindern, bei denen ich mich für die Arbeit mit dem Warnke-Verfahren entschieden habe, hat es sich bewährt, die Therapie-Einheit mit diesem Training zu beginnen und dann mit anderen Therapie-Methoden weiterzuarbeiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Warnke-Verfahren eine wichtige und sinnvolle Ergänzung zu anderen Therapie-Methoden ist und sich in der Logopädie gut einsetzen lässt.

## **Erfahrungsbericht einer Mutter: Training mit dem Brain Boy Universal** (nach Anleitung durch die **Logopädin Elisabeth Schaub**)

Mein Sohn (6 Jahre, 1. Klasse) hatte in der Schule Schwierigkeiten, den Ausführungen der Lehrerinnen zu folgen und zeigt keinerlei Anzeichen, den ortsüblichen Dialekt zu erlernen. Durch eine Abklärung durch die Logopädin wurden Defizite bei der Hörverarbeitung festgestellt.

Daraufhin trainierte er sechs Monate mit dem Brainboy, nach Möglichkeit zweimal täglich an mindestens sechs Tagen die Woche. Es wurden jeweils drei Aufgabentypen parallel trainiert (Brainboy Auge- Brainboy Ohr- Rihöboy, dann Brain-Boy Ohr- Rihöboy-Soundboy,...). Nach sechs Monaten konnte das Training erfolgreich abgeschlossen werden, seine Übungsergebnisse liegen im altersgemässen Rahmen und er klagt über keine Verständnisschwierigkeiten mehr.

Das Training hat ihm die längste Zeit viel Spass gemacht und er hat mit grosser Konzentration gearbeitet. Dies führe ich auf folgende Faktoren zurück:

Da mein Sohn keinen Gameboy besitzt, war der Brain-Boy ein spannendes Spielgerät. (zusätzlich der Neidfaktor: die Schwester hätte auch gern so ein Gerät gehabt, sie hat zumindest anfänglich auch begeistert mitgeübt). Das Gerät als neutrale Instanz wird besser als Trainingspartner akzeptiert als z.B. die Mutter (mit der man ja diskutieren könnte, ob man wirklich noch üben muss). Das Training ist klar strukturiert, das Kind weiss genau, wie viel zu tun ist, bis es mit der Trainingseinheit fertig ist.

Das Training ist sehr intensiv (zu Beginn nicht morgens vor der Schule zu empfehlen, da zu anstrengend), dafür sind die Trainingseinheiten nur wenige Minuten lang. Die lobende Stimme schafft einen sehr positiven Leistungsanreiz. Durch die Ergebnisprotokolle werden dem Kind die Fortschritte nachvollziehbar, die erzielten Werte dienen ganz direkt als Anreiz. Es gibt zu jedem Zeitpunkt Fortschritte, in mindestens einer Übung pro Übungsblock waren tägliche Verbesserungen spürbar.

Die zunehmende Selbständigkeit im Umgang mit dem Gerät bereitet dem Kind Freude (selber einschalten, Programme umschalten, ablesen zwei- und dreistelliger Zahlen, selbständiges Notieren der Ergebnisse).

Einmal gelernte Lektionen werden auch nach Wochen ohne Training nicht mehr verlernt, das Kind spürt einen dauerhaften Erfolg des Trainings.

## **Einsatz des Warnke-Verfahrens in der Legasthenietherapie**

### ***Christina Breitler, Legasthenietherapeutin***

Wie aus der Evaluation hervorgeht, haben alle meine Schüler sowohl im Lesen, wie auch im Schreiben Fortschritte gemacht.

Neben diesen spezifisch sprachlichen Fortschritten zeigte sich bei praktisch allen Kindern eine Verbesserung der Konzentration, d. h. die Konzentrationsspannen wurden länger und die Kinder konnten ausdauernder arbeiten. Bei zwei Schülern stellten die Klassenlehrpersonen und ich eine stark verbesserte Präsenz fest. Zwei eher verschlafene Schüler wurden sehr interessiert, lerneifrig, beteiligten sich besser am Unterricht und steigerten ihre Leistung und ihre Lernfreude enorm. Für mich hat sich gezeigt, dass die Fortschritte dort am Besten waren, wo sich Schüler und Eltern interessierten und mit Freude trainierten. Viele Kinder hatten zwischendurch einen Durchhänger, über den hinwegzukommen sie von den Eltern und von mir unterstützt wurden. Manchmal brauchte es eine neue Erklärung, wozu das Ganze eigentlich diente. Viele Kinder merkten selber ihre Fortschritte, einige empfanden keinen Unterschied zu vorher. Einige sagten, sie könnten ihre Hausaufgaben jetzt rascher erledigen.

Die meisten Kinder arbeiten gerne mit dem Warnkematerial. Einige finden die Arbeit am Lateraltrainer rasch anstrengend. Ein Schüler bekam rasch Kopfschmerzen und fand den Lateraltrainer so unangenehm, dass ich damit aufhörte. Etwa zwei Monate später ging es dann gut. Ich selber finde, die Arbeit mit dem Warnkematerial lässt sich gut in die Lektionen einbauen und ermöglicht Defizite v. a. im auditiven Bereich zu erfassen, zu trainieren, Fortschritte mess- und sichtbar zu machen, was auch die Kinder motiviert. Die Schüler zeigten sich auch interessiert, wenn ich ihnen die Zusammenhänge zwischen den Low - Level - Funktionen und dem Lernen erklärte.

Anfänglich musste ich lernen, mit dem Druck umzugehen, wann, bei wem und wie oft ich das Warnkematerial benützen wollte. Auch das Einarbeiten brauchte recht viel Zeit. Unterdessen gehe ich selbstverständlich damit um, das Warnkeverfahren hat seinen Platz in meinen Therapiestunden gefunden. Ich empfinde es als Bereicherung.

### ***Anette Kissling, Legasthenietherapeutin***

Seit nunmehr sieben Jahren befasse ich mich mit der Legasthenie-Therapie nach dem Förder-Ansatz von Fred Warnke.

Das Training der basalen Funktionen mittels Brain Boy und Lateraltrainer nehmen seither eine zentrale Stellung in meinen Therapiestunden ein.

Meine eigenen positiven Erfahrungen, sowie das vorliegende Evaluationsergebnis führen dazu, dass ich in meiner Arbeit mit den LRS-Kindern das Warnke-Verfahren weiterhin verwenden werde.

Aus den Häusern Warnke und MediTech Schweiz stammen noch andere Förderangebote (z.B. Behandlung sensomotorischer Störungen, neurophysiologischer Leseaufbau, visuelle Wahrnehmung, neue Wege das Lernen zu lernen/NLP), die ich als sehr wertvoll taxiere und die mir helfen, meine Lektionen zielorientiert, abwechslungsreich, lustbetont und effektiv zu gestalten.

## **Einsatz des Warnke-Verfahrens in der Kleinklasse B**

**Monika Frei-Sutter, Klassenlehrerin Kleinklasse B**

### **Weshalb das Warnke-Verfahren?**

Der Lese- und Rechtschreibeunterricht in der Kleinklasse B/M befriedigte mich kaum je richtig. Die bekannten Methoden der Lese-Rechtschreibförderung brachten wenig Erfolg. Die mit grossem zeitlichem Aufwand erzielten minimalen Fortschritte gingen bei den meisten Schülern oft nach kurzer Zeit teilweise wieder verloren. Das Gelernte schien irgendwie aufgesetzt aber nicht verankert. Auf der Suche nach einer wirkungsvolleren, nachhaltigeren Methode stiess ich auf das Warnke-Verfahren.

Gleichzeitig befasste sich auch der Schulpsychologische Dienst und verschiedene Logopädinnen und Legathenietherapeutinnen mit diesem Verfahren. Mit der Unterstützung von R. Tschannen, SPBD, konnte ich im Januar 2004 mit der Anwendung des Warnke-Verfahrens in den Halbklassen der Kleinklasse B/M (5-6 SchülerInnen) beginnen.

### **Vorgehen**

Das Trainingsprogramm, wie es im Globalplan für Basal- und Lateraltraining mit Transferübungen angegeben ist, fand ich für meine Klasse überladen. Die kurzen Übungssequenzen, der rasche Wechsel zu Neuem, entspricht dem Kleinklassenschüler nicht. Beim Start benötigte ich für eine Trainingseinheit (Basal-Lateraltraining plus Transferübungen) zwei Lektionen. Alles musste sorgfältig eingeführt werden und brauchte Zeit:

- der Umgang mit den Geräten (Kopfhörer, Mikrofon, Brain Boy)
- das richtige Aufsetzen der Kopfhörer (r/l)
- jedes Brain-Boy Spiel
- das Eintragen der Resultate am richtigen Ort in der Tabelle

Nach und nach verkürzte sich die Trainingszeit auf eine Lektion wöchentlich in jeder Halbkasse.

### **Ablauf einer Lektion**

#### Einstieg

Je nachdem, ob ich die Schüler anregen, beruhigen oder einfach zentrieren musste, wählte ich folgende Einstiege:

- einfacher Tanz (Schrittfolgen)
- Trommeln (Schlagmuster)
- Übungen aus der Kinesiologie
- Hand- und Fingerübungen (nach Padovan)

#### Warnke-Training – Teil A

Die Schüler sitzen um einen Tisch (mit Kopfhörer).

1. Wir lesen synchron sinnvolle oder sinnfreie Texte (Detailplan) gegen Schuljahr-Ende auch mit Brille!
2. Wir trainieren die Kurzzeit-Merkfähigkeit mit Silben (3-6 Silben)
3. Wir schreiben einzelne Wörter in die Luft und lesen sie vor- und rückwärts
4. Wir schreiben einen Satz auf und korrigieren ihn.

#### Auflockerung/Bewegung

Nach der konzentrierten Arbeit mit dem Lateraltrainer folgt ein Parcours, den die Schüler zu Zweit durchlaufen:

- Jonglieren
- Liegende Acht
- Fangkorbspiel
- Balancieren auf Wipfbrett

#### Warnke-Training – Teil B

Einzelne Schüler arbeiten zuerst noch mit dem EPI-EKI-Trainer.

Alle arbeiten individuell mit ihrem Brain Boy und tragen die Werte in ihrer Tabelle ein.

#### Ende des Trainings.

### Anmerkungen zu Teil A

- Aus Zeitgründen liess ich anfänglich die Probediktate und das visuelle Buchstabieren ganz weg. Ich baute es im übrigen Unterricht ein und behielt es auch später bei. Wir wendeten es bei/nach dem Lesen von Sachtexten und Arbeitsaufträgen an.
- Das Kurzzeit-Merkfähigkeitstraining eignet sich zusätzlich auch gut für den Beginn einer Mathematikstunde: 3 - 6 Zahlen nur hören – anschliessend aufschreiben.

### **Auswertung**

Die Schüler waren dem Warnke-Verfahren gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt.

- Der mehr oder weniger gleich bleibende Ablauf in der Lektion gab ihnen Sicherheit.
- Der Brain-Boy gleicht einem Game Boy. Sie arbeiteten (in der Lektion) gerne damit.
- Das Warnke-Training war anders als „normale“ Schule. Die Schüler lernten viel ohne das Gefühl etwas lernen zu müssen.
- Bei der Arbeit mit dem Lateraltrainer (Teil A) wurde auch positives Sozialverhalten trainiert. Jeder durfte etwas alleine sagen, sein Können zeigen, und jeder musste warten, wenn er nicht an der Reihe war, konnte aber auch vom Zuhören profitieren.
- Die Tests, die R. Tschannen nach nur einem halben Jahr Training durchführte, ergaben bei allen Schülern gute bis grosse Fortschritte beim Lesen und bei der Rechtschreibung.
- Im Schulalltag schienen die einzelnen Schüler wacher, präsenter und zum Teil selbstbewusster. Dies wirkte sich positiv auf den übrigen Unterricht aus.
- Das Leseverständnis hat sich bei den meisten Schülern verbessert. Das fällt besonders bei der Umsetzung schriftlicher Aufträge auf.
- Auch das Verstehen mündlicher Aufträge ist oft rascher und besser geworden.

### Probleme/Schwachstellen

- Die Arbeit mit sechs Schülern mit dem Lateraltrainer erfordert je nach Tagesform Einzelner enorm viel Energie meinerseits, um ein nutzbringendes Training durchführen zu können.
- Obwohl die Lese-Rechtschreibprobleme der einzelnen Schüler recht unterschiedlich sind, muss ich in der Gruppe mit dem Lateraltrainer auf dem Niveau arbeiten, bei dem auch der Schwächste mitkommt.
- Kleinklassen-B-Schüler habe oft mit viel Mühe und „falschen“ Strategien lesen gelernt. Beim Synchronlesen (besonders der sinnfreien Texte) merken sie, dass sie nicht richtig lesen können. Im Gruppenunterricht fühlen sie sich dann zum Teil blossgestellt (schwaches Selbstwertgefühl). Sie reagieren unwillig. Mit der Zeit und „echten“ Fortschritten überwiegt dann die Freude am besseren Lesen. Da das Warnke-Verfahren auch für mich Neuland ist, wurde ich von dieser Reaktion zuerst überrascht. Diesem Punkt muss ich in Zukunft mehr Beachtung schenken.
- Wenn beim Brain Boy bei einzelnen Spielen über längere Zeit keine Verbesserungen der Werte erzielt wurden, brauchten die Schüler Unterstützung und neue Motivation durch mich. Bei diesen Schülern baute ich das Training zusätzlich in den persönlichen Wochenplan ein. Der Motivation, trotz kleinsten Fortschritten, muss ich noch mehr Aufmerksamkeit schenken. Da ich einen Wettbewerb (Spielkönig) nicht sinnvoll finde, könnte ich mir ev. eine individuelle Erfolgstabelle mit Farben vorstellen.

### **Zusammenfassung**

Mit dem Warnke-Verfahren hat jeder Kleinklassenschüler die Chance, Defizite, verpasste Entwicklungsschritte auf verschiedenen (Vor-)Stufen des Spracherwerbs nachzuholen, aufzuarbeiten oder zu verbessern.

Mit dem Warnke-Verfahren habe ich eine Methode gefunden mit der, mit relativ kleinem Aufwand, eine nachhaltige Verbesserung der Lese- und Rechtschreibeleistung und des Sprachverständnisses erreicht werden kann.

## 9. Anhang

### Projektbeschreibung für die Kommission Schüler/innen vom 3.11.03

#### Zielgruppe:

Kinder mit allgemeinen Sprachentwicklungsstörungen (Logopädie)  
Kinder mit Legasthenie (Legasthenietherapie)  
Kinder mit allgemeinen Lernschwierigkeiten (Kleinklasse B)

#### Projektziele:

Förderung von Kindern mit Sprach- und Lernschwierigkeiten mit dem Warnke-Verfahren.

Überprüfung von Erfolg und Praktikabilität der verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten in der Volksschule.

#### Vorgehen

- ❶ Ausbildung der Anwenderinnen (bis Ende 03)
- ❷ Anschaffung der notwendigen Geräte (Beginn 04)
- ❸ Anwendung des Verfahrens und Übungsphase mit den neuen Geräten (bis Sommer 04)
- ❹ Überprüfen (Vortest / Nachtest nach 1/2 Jahr / Befragung Anwenderinnen / Lehrpersonen / Eltern) ab August 04.

#### Anwenderinnen

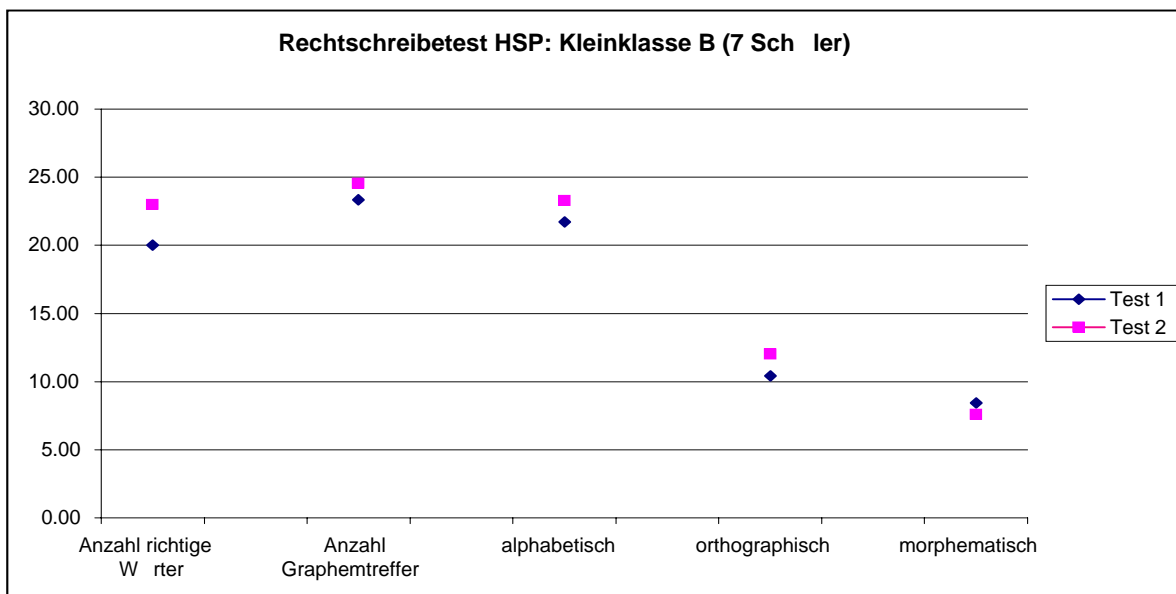
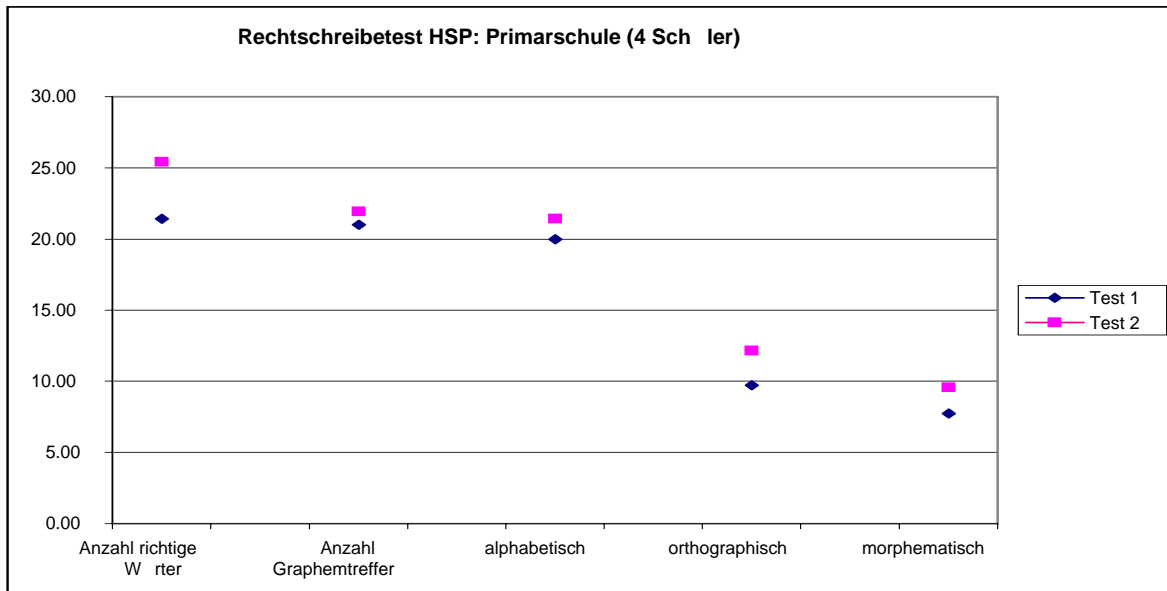
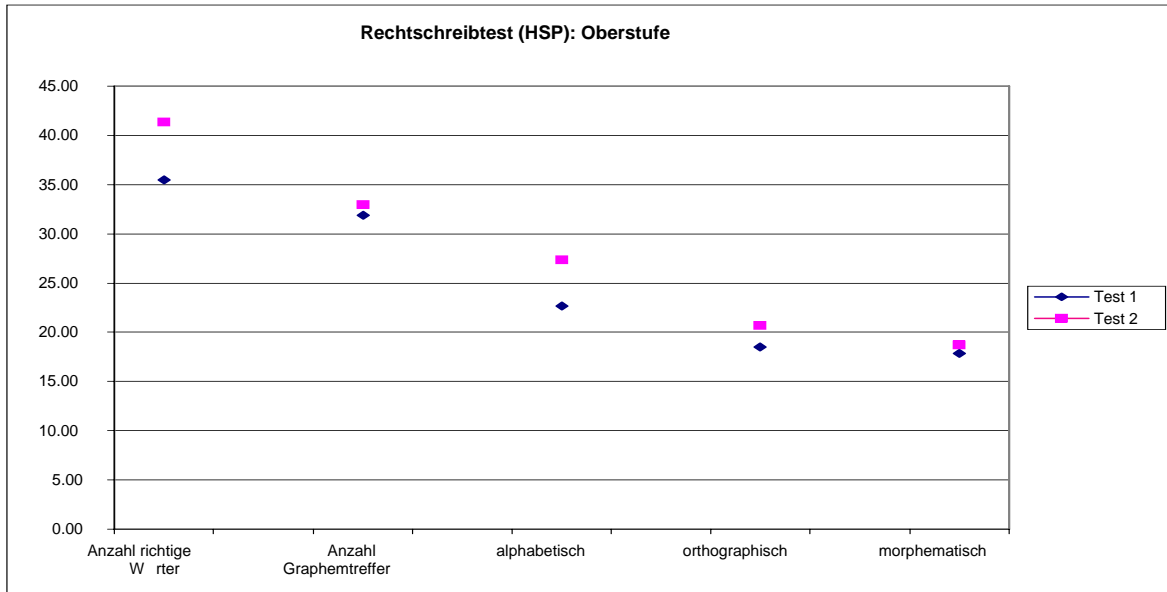
Logopädie:	Frau Grau, Frau Hundertpfund, Frau Schaub
Legasthenietherapie:	Frau Breitler, Frau Kissling
Kleinklasse B:	Frau Frei-Sutter

#### Therapiematerial

Brain Boy:	25 Geräte (5 x 5)
Lateral-Trainer:	5 Geräte
Übriges Therapiematerial:	CD, Kopfhörer, Mikrophone usw.

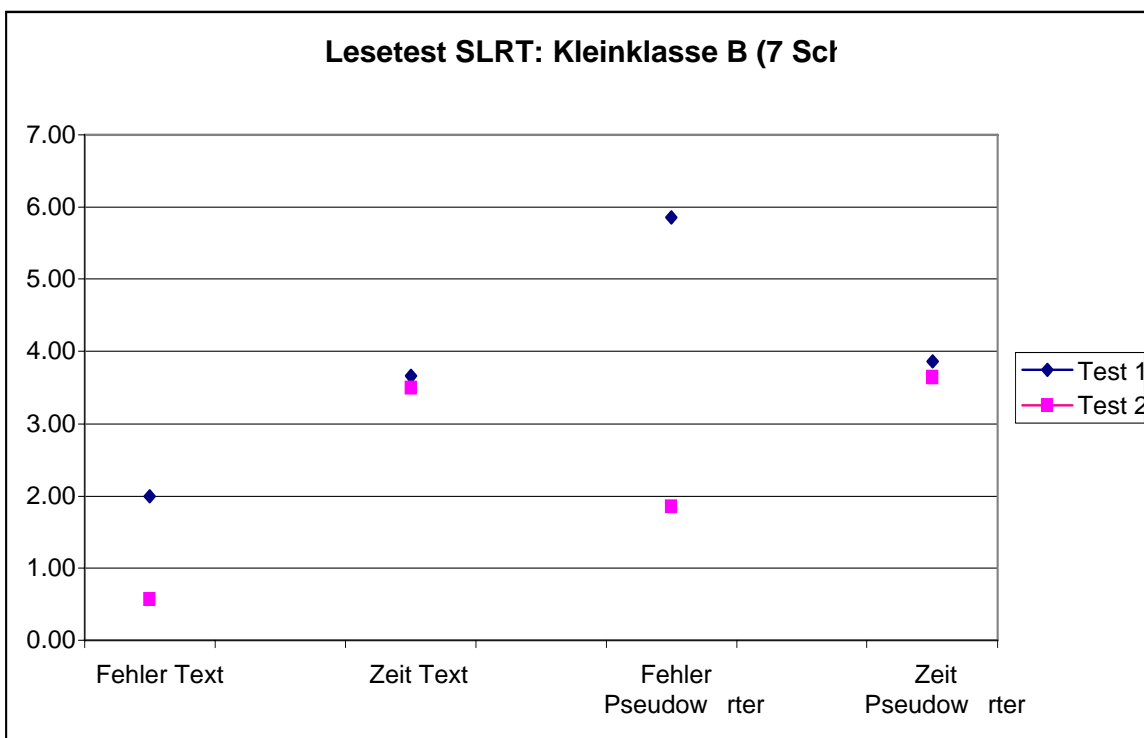
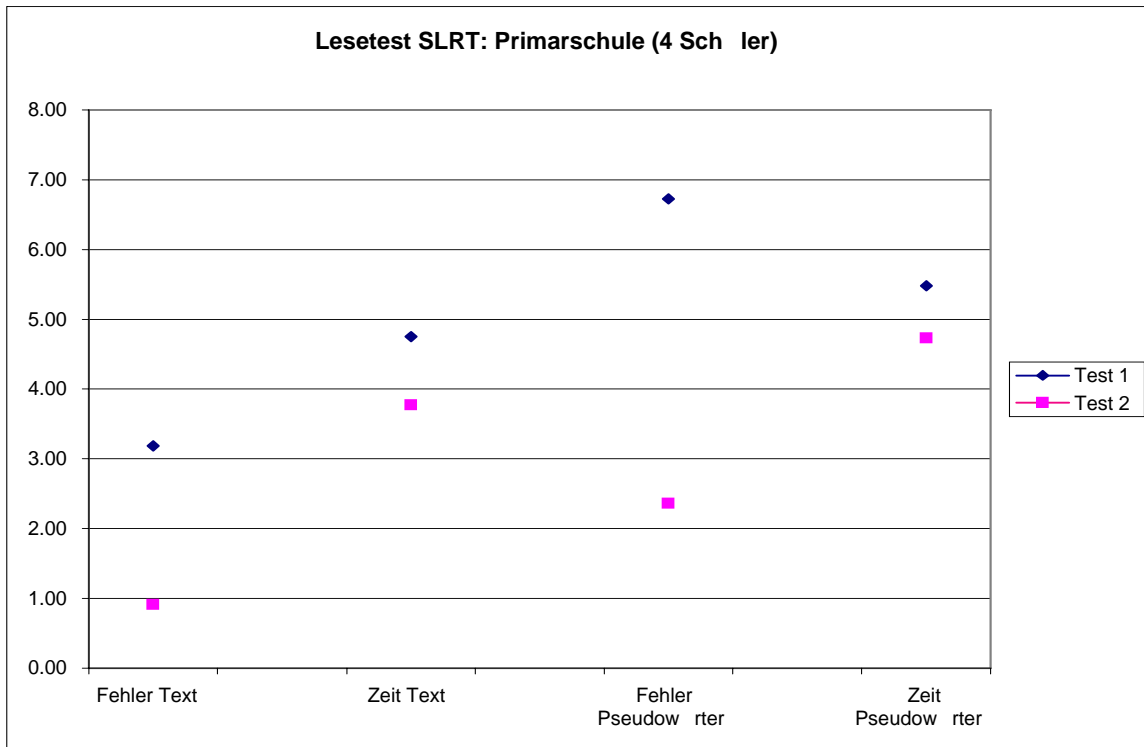
# Ergebnisse des Rechtschreibtests (HSP) nach Zielgruppen

(Verbesserung bei höheren Werten!)



# Ergebnisse des Lesetests (SLRT) nach Zielgruppen

(Verbesserung bei tieferen Werten!)



# Erfassungsblatt Legasthenietherapeutin

Name Schüler/in: .....

Name Lehrperson: ..... / Klasse: .....

Name Therapeutin: .....

## Therapieziele (für den vereinbarten Zeitraum)

Datum:				Datum:		
				erreicht?		
				-	+	++
Lesen	1					
	2					
	3					
Schreiben	1					
	2					
	3					
Lernen	1					
	2					
	3					
Andere	1					
	2					

## Tests

HSP 4/5	Test 1	Test 2
Datum:		
	Rohwert	Rohwert
Anzahl richtige Wörter		
Anzahl Graphemtreffer		
alphabetisch		
orthographisch		
morphematisch		
SLRT	Test 1	Test 2
Datum:		
	Rohwert	Rohwert
Fehler Text		
Zeit Text		
Fehler Pseudowörter		
Zeit Pseudowörter		

## Bemerkungen / Beobachtungen

# Fragebogen Lehrpersonen

Name Schüler/in: .....

Name Lehrperson: ..... / Klasse: .....

Name Therapeutin: .....

Datum: .....

## Fragen

Stimmt nicht    Stimmt eher nicht    Stimmt eher    Stimmt genau

### Fortschritt Lesen und Schreiben:

Die Schülerin / der Schüler machte Fortschritte im Lesen.

- Lesefluss

--	-	+	++
----	---	---	----

- Textverständnis

--	-	+	++
----	---	---	----

Die SchülerInnen machten Fortschritte in der Rechtschreibung.

--	-	+	++
----	---	---	----

### Motivation:

Die Motivation der Schülerin / des Schülers zu lesen erhöhte sich.

--	-	+	++
----	---	---	----

Die Motivation der Schülerin / des Schülers zu schreiben erhöhte sich.

--	-	+	++
----	---	---	----

### Konzentration:

Die Schülerin / der Schüler arbeitete konzentrierter.

--	-	+	++
----	---	---	----

Die Schülerin / der Schüler war während des Unterrichts aufmerksamer.

--	-	+	++
----	---	---	----

Die Schülerin / der Schüler konnte mündliche Aufträge besser aufnehmen.

--	-	+	++
----	---	---	----

### Ziele:

Die angestrebten Ziele der Legasthenietherapie konnten erreicht werden.  
(Ziele, die mit Legasthenietherapeutin , Lehrperson und Eltern für den Erfassungzeitraum vereinbart wurden.)

--	-	+	++
----	---	---	----

### Bemerkungen:

# Fragebogen Eltern

Name Kind: .....

Name Lehrperson: ..... / Klasse: .....

Name Therapeutin: .....

Datum: .....

## Fragen

Stimmt nicht    Stimmt eher nicht    Stimmt eher    Stimmt genau

### Fortschritte im Lesen und Schreiben:

Mein Kind machte Fortschritte im Lesen.

--	-	+	++
----	---	---	----

Mein Kind machte Fortschritte in der Rechtschreibung.

--	-	+	++
----	---	---	----

### Motivation:

Die Motivation meines Kindes zu lesen erhöhte sich.

--	-	+	++
----	---	---	----

Die Motivation meines Kindes zu Schreiben erhöhte sich.

--	-	+	++
----	---	---	----

### Hausaufgaben:

Mein Kind arbeitete während der Hausaufgaben konzentrierter.

--	-	+	++
----	---	---	----

### Legasthenietherapie:

Mein Kind hatte das Gefühl, es lerne etwas in der Legasthenietherapie.

--	-	+	++
----	---	---	----

Mein Kind arbeitete gerne mit den Materialien und Geräten des Warnke-Verfahrens (z.B. mit dem Brain-Boy).

--	-	+	++
----	---	---	----

### Bemerkungen / Beobachtungen: